

Special Innovation

Neue Technologien 2009

Konvergenz als aktueller Trend in der Informations- und Kommunikationstechnologie.

Gerhard Scholz

Seit 1. September 2008 ist Walter Goldenits Leiter der technischen Bereiche Network Planning sowie Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) von Telekom Austria. Mit ihm startet eine umfangreiche Neuorganisation und -ausrichtung der technischen Prozesse bei Telekom Austria. Im Mittelpunkt stehen dabei vor allem All-IP-Netze, Access, Automatisierung und Lifecycle Management. Im Gespräch mit *economy* skizzierte Goldenits die wichtigsten IKT-Trends, die 2009 von Bedeutung sein werden.

Trends verdichten sich

Eine intensiv diskutierte Technologie ist die IT-Virtualisierung, bei der IT-Ressourcen statt wie bisher physisch nun virtuell abgebildet werden. Damit können auch leistungshungrige Applikationen weniger beanspruchte Systeme nutzen, bessere Auslastungsgrade werden erreicht. Eine solche Virtualisierung kann sich Goldenits vornehmlich in den Bereichen Storage und Server vorstellen, aber auch bei Netzwerken und Clients ist sie denkbar.



Für Telekom Austria stehen 2009 der weitere Umbau des Netzes zu einer universellen All-IP-Infrastruktur und die Verbindung von Festnetz und Mobilfunk im Mittelpunkt. Foto: Fotolia.com

Starke Nachfrage wird laut Goldenits an Managed Infrastructure und Managed Services, also der Auslagerung von IT-Dienstleistungen an professionelle Anbieter, bestehen. Diese Outsourcing-Modelle gewinnen zunehmend auch für Klein- und Mittelbetriebe an Wichtigkeit. Wachsende Bedeutung sieht Goldenits in Green IT. Damit

ist die Suche nach ökonomischen IT-Lösungen gemeint, die den Energieverbrauch und die Wärmeemissionen in der IT eindämmen und gleichzeitig bei höherer IT-Leistung Kosten reduzieren helfen. Weiter im Kommen sind auch Unified

Communications (UC) und Fixed-Mobile-Bündelprodukte (FMC). Bei UC wachsen Telefon und PC, Voice- und E-Mail zu einer konvergenten Kommunikationslösung zusammen, die alle relevanten Informationen auf einem Endgerät oder PC zur Verfügung stellt. FMC verbindet die netzgebundenen mit den mobilen Anwendungen.

Netzzumbau notwendig

Für Goldenits ist klar: „All diese Trends können nur mit fortschrittlichster Infrastruktur- und Applikationstechnik bedient werden. Für Telekom Austria stehen daher auch 2009 der weitere Umbau des Netzes zu einer universellen All-IP-Infrastruktur und darauf aufbauend vielfältige Applikationen im Mittelpunkt. So wird Telekom Austria nächstes Jahr auf der Grundlage ihrer State-of-the-Art-Technologie das Gesamtangebot für die Business- und Privatkunden weiterentwickeln.“

business.telekom.at

Achim Kaspar: „Unternehmen können schneller und kostengünstiger als je zuvor ihre Mitarbeiter, Kunden und Partner zusammenbringen. Sie steigern damit nicht nur die Effektivität virtueller Kooperation, sondern gewinnen zudem mehr Markt- und Kundennähe“, erklärt der General Manager von Cisco Austria.

"Potentiale müssen ausgeschöpft werden"

economy: Welche IKT-Trends sehen Sie für die nahe Zukunft?

Achim Kaspar: Video verändert derzeit die Welt. Video ist der stärkste Trend in der

Kommunikationsindustrie, und er hat tief greifende Auswirkungen auf die Form, wie Menschen kommunizieren und interagieren. Der Video-Technologie ist es gelungen, Computer, Internet, Fernsehen, Mobiltelefonie und digitale Endgeräte zusammenzubringen. Der zweite Haupttrend ist „Collaboration“, also die bereichsübergreifende Zusammenarbeit in Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen, die von IT-Unternehmen neue Tools und Konzepte fordert.

Für welche Services sehen Sie noch weiteres Entwicklungspotenzial?

Mit den heute verfügbaren Collaboration Tools wie Videokommunikation, Unified

Communications und WebEx bekommt bereichs- und standortübergreifende Zusammenarbeit eine neue Dimension: Unternehmen können schneller und kostengünstiger als je zuvor ihre Mitarbeiter, Kunden und Partner zusammenbringen – und zwar über beliebige Entfernungen und eine Vielzahl von Medien und Endgeräten wie Internet, Mobiltelefon, Notebook und so weiter. Sie steigern damit nicht nur die Effektivität virtueller Kooperation, sondern gewinnen zudem mehr Markt- und Kundennähe. Außerdem erhöhen die kürzeren Entscheidungsprozesse die Innovationsgeschwindigkeit.

Wie sieht Cisco das Thema Unified Communications (UC)?

Bessere Erreichbarkeit, effizientere Geschäftsprozesse und mobiles Arbeiten sind die Gründe für Unternehmen, ein UC-System einzurichten. UC ermöglicht es einem Unternehmen, den Mitarbeitern vollwertige virtuelle Büros zur Verfügung zu stellen – also völlig ortsunabhängig. Viele Potenziale von UC werden aber noch nicht ganz ausgeschöpft; auch hier wird Videokommunikation stärker an Bedeutung gewinnen. In Wien, der österreichischen Zentrale von Cisco, sind 90 Prozent der Mitarbeiter „Mobile Workers“: Sie können von jedem Ort – beispielsweise vom Home Office oder auf Geschäftsreisen – auf ihre Daten zugreifen und firmeninterne Unternehmensapplikationen nutzen.

Das Interesse an technischen Berufen ist rückläufig, woher bekommt Cisco qualifiziertes Personal?

Der Bedarf an zusätzlichen IT-Fachkräften für das Jahr 2009 wird auf rund 3000 Personen geschätzt. Cisco hat auf den Fachkräftemangel frühzeitig reagiert und die Cisco Networking Academy ins Leben gerufen; in Österreich wurde sie 1998 gestartet. In Österreich sind mehr als 100 Bildungseinrichtungen Partner des Cisco Networking Academy Programs. Pro Jahr nutzen rund 8000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer das Programm; seit seinem Start in Österreich haben es rund 29.000 Personen absolviert. *gesch*

www.cisco.at

Zur Person



Achim Kaspar ist General Manager von Cisco Austria.

Foto: Cisco

1999 | 2009

10 Jahre **economyaustria.at**

BM, W, F



Das Special Innovation wird von der Plattform economyaustria finanziert. Die inhaltliche Verantwortung liegt bei *economy*. Redaktion: Ernst Brandstetter